

Columnen, Servicen etc. weit übergangen möchten.³¹⁾ Als Apotheose auf das Erreichen dieses Zieles sollte das Deckengemälde, aus den Ausgestaltungsvorschlägen der letzten Phase dieser Zeit stammend, im exponierten Raum der Elbgalerie die Aussage krönen. Die Idee des Wettstreites aber kann durchaus als Programm dem Gesamtwerk unterlegt werden. Darauf zielte bereits der Charakter der Ausstattung ab: Gleichberechtigt wurde das junge meißnerische mit dem noch immer begehrten und gesammelten fernöstlichen Porzellan ausgestellt, den Vergleich mit den alten Traditionen und anerkannten Werten herausfordernd. Der Stolz auf die Erfindung des europäischen Porzellans und auf die artifizielle Meisterschaft dürften auch die Monumentalität und Ausmaße des Porzellanschlosses, durch die es sich sowohl von anderen Dresdner Palaisbauten wie von anderen Porzellankabinetten der Zeit abhebt, erklären. Andererseits ermöglichte die einheimische Produktion überhaupt erst, ein Schloß vollkommen mit Porzellan auszustatten.

Auf vermittelte Weise wird auch in weiteren bildnerischen Gestaltungen das Grundanliegen ausgedrückt, selbst dort, wo die Thematik weit entfernt zu liegen scheint. Nach Sponsel war ein Deckengemälde für den Thronsaal mit dem Titel "Streit zwischen Minerva und Neptun über die Benennung der Stadt Athen" vorgesehen³²⁾. Zwar war das Streitobjekt nicht die Qualität des Porzellans, sondern Attika, aber es war eine Rivalität um die Vorherrschaft - eine Anspielung, die den in Allegorien denkenden Zeitgenossen eine Welt von Bezügen eröffnete. Das bereits vorher ausgeführte Relief von Thomae im Giebelfeld über dem platzseitigen Eingang korrespondiert augenscheinlich mit der Grundidee. Betrachtet man es in diesem Zusammenhang, kann seine bisher übliche Interpretation, die Porzellan herstellenden Erdteile huldigen der Saxoniam³³⁾, durch eine vieldeutigere ergänzt und präzisiert werden. Jedenfalls wird im Gestus der beiden Gruppen das Wettstreiten und in dem der Figuren des rechten Teils Selbstbewußtsein und Überlegenheitsanspruch ausgedrückt. Von den allegorischen Darstellungen wurde ausdrücklich gefordert, "Verstand und Sinnen Raum für Ausdeutungen zu geben."³⁴⁾